

NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück T 1914 E
Gebühr bezahlt

September 1991
Nr. 501



Das neue Morgenstern-Museum an der Geeste

Eröffnung des ersten Teils der Dauerausstellung zur Geschichte von Bremerhaven

Nach der kürzlich erfolgten Eröffnung des Neubaus des städtischen Morgenstern-Museums, dem historischen Museum für Bremerhaven und Umgebung, wird der heute mehr als 1400 Mitglieder zählende Heimatbund der Männer vom Morgenstern (MvM), der vor nunmehr 95 Jahren das Museum gegründet hat und ihm seither in besonderer Weise verbunden geblieben ist, am 28. September 1991 seine diesjährige Hauptversammlung, den 14. Weser-Elbe-Heimattag, in der Seestadt Bremerhaven, dem Oberzentrum unserer Küstenregion, durchführen (siehe das Programm in dieser Nummer des Heimatblattes).

Der seit zwei Jahren amtierende tatkräftige Direktor des Museums, MvM-Beiratsmitglied Dr. Alfred Kube, gibt im folgenden Beitrag einen ersten Überblick über das neue Morgenstern-Museum, das erstmals in seiner Geschichte ein eigenes Gebäude beziehen konnte.

Nach hektischer Vorbereitungszeit wurde am 30. August 1991 das neue Morgenstern-Museum an der Geeste mit den ersten Teilen der Dauerausstellung geöffnet. Im Rahmen eines Museumsfestes vor dem Neubau zwischen Kennedy- und Alter Geestebücke wurde in Bremerhaven der Start des neuen historischen Museums an der Küste gefeiert.

Zunächst wird das Museum nur einen Teil seiner Inneneinrichtung vorstellen, da der Aufbau der kompletten Dauerausstellung noch zwei weitere Jahre in Anspruch nimmt. Damit die Besucher aber schon mal auf den Geschmack kommen und den weiteren Ausbau mitverfolgen können, werden während des laufenden Museumsbetriebs die weiteren Ausstellungsabteilungen nach und nach das Museum vervollständigen.

Wer sich in der Geschichte der Seestadt auskennt, weiß, daß das neue Morgenstern-Museum gerade an der Stelle steht, wo die ersten Fischhallen an der Unterweser standen. Die deutsche Hochseefischerei nahm an der Geeste ihren Anfang. Wo heute Sportboote liegen, drängten sich um die Jahrhundertwende die Geestemünder Fischdampfer, und an der Kaje entlang reihten sich die langgestreckten Fischhallen.

Die Architektur des Museumsgebäudes greift auf diese Hallenbauweise zurück. Die fünf Spitzgiebel zitieren die alten Fischhallen, und der langgestreckte Museumsbau erinnert an die geschlossene Front der ehemaligen Fischkaje.

Auf diese Weise fügt sich das neue Morgenstern-Museum harmonisch in die vorhandene Bebauung an der Geeste ein und bildet zusammen mit der Hochschule, der renovierten Deichstraße und dem unter Denkmalschutz stehenden Wencke-Dock auf dem gegenüberliegenden Ufer ein historisches Ensemble, das neue städtebauliche Akzente setzt.

Was das Morgenstern-Museum nun der Öffentlichkeit vorstellt, ist aller-

dings erst ein kleiner Vorgeschmack dessen, was im Endausbau angestrebt wird. Sieben Schwerpunkte hat das Dauerausstellungskonzept, zwei davon kann man bereits besichtigen. Räumlich gesehen, ist dies ein Fünftel der gesamten Ausstellungsfläche.

Die Grundkonzeption der Dauerausstellung sieht einen chronologisch aufgebauten Rundgang durch die Stadt- und Regionalgeschichte vor, der einen Überblick schafft und historische Orientierung ermöglicht. Zwischen die chronologischen Ausstellungsteile sind Abteilungen mit großen Schwerpunkthemen eingebettet, die den Besucher einladen sollen, sich mit bestimmten historischen Zusam-

menhängen ausführlicher auseinanderzusetzen.

Den Museumsauftakt bildet eine chronologische Abteilung, die die Zeit von der Stadtgründung im Jahre 1827 bis zum Stadtjubiläum 1927 umfaßt. An diese Ausstellung wird sich ab Dezember 1991 im Erdgeschoß das Schwerpunkthema „Fischerei und Fischwirtschaft“ anschließen.

Anfang 1992 wird sich dann der Rundgang im Obergeschoß mit den Schwerpunkthemen „Häfen und Schifffahrt“ und dem großen Bereich „Schiffbau“ fortsetzen. Daran schließt sich ab Spätsommer 1992 wiederum ein chronologischer Ausstellungsteil an, der in den 1920er Jah-

ren angeknüpft und den Besucher bis in die 1960er Jahre führt. Den Schlußpunkt bildet dann das Museumskino.

Diesem historischen Rundgang in Form einer chronologischen Ereigniskette mit thematischen Verdichtungen sind zwei weitere Bereiche räumlich zugeordnet. Zum einen behandelt eine gesonderte Ausstellungshalle die Regionalgeschichte von den ersten Besiedlungsformen über die Zeit des Mittelalters bis ins 18. Jahrhundert. Diese Ausstellung wird jedoch erst 1993 das Museum komplettieren.

Und zum anderen bietet bereits jetzt die Galerie die Möglichkeit, sich in künstlerischen Impressionen und Sichtweisen mit Stadt und Region auseinanderzusetzen. In ständig wechselnder Präsentation wird auf der Galerie eine Auswahl aus der reichhaltigen Kunstsammlung des Morgenstern-Museums gezeigt werden.

Die Eröffnungsausstellung vermittelt einen kleinen motivischen Überblick, der sich den Häfen, der Geeste, dem Weserdeich, der Innenstadt und auch der Umgebung widmet.

Anschließend kann der Rundgang im Museumscafé enden, mitten im historischen Ensemble der letzten Bremerhavener Kaffeerösterei, die im Museum ihren Dienst wieder aufnehmen wird.

Was zum Museumsstart der Öffentlichkeit vorgestellt wird, ist also noch nicht unbedingt repräsentativ für das gesamte Museumskonzept. Es ist, neben der Galerie, die erste chronologische Abteilung, die die ersten hundert Jahre der neueren Stadtgeschichte streift.

Als 1827 der „Bremer Hafen“ gegründet wurde, war dieser neue Hafenort eine bremische Insel mitten im hannoverschen Staatsgebiet. Die erste Museumsabteilung erzählt die kuriose Geschichte dieses politischen Nebeneinanders und versucht nachzuvollziehen, wie aus sechs Gemeinden zwei konkurrierende Städte, nämlich Bremerhaven und Wesermünde, wurden. Dabei spannt sich der Bogen von den Folgen der Revolution von 1948 über die Machtergreifung Preußens an der Unterweser bis hin zu den Auswirkungen des Ersten Weltkrieges. Die Bedeutung der Auswanderung für Bremerhaven wird ebenso gestreift wie der Aufschwung der Hochseefischerei im benachbarten preußischen Geestemünde.

Kleine Szenen mit künstlerisch gestalteten Figuren stellen die wichtigsten Ereignisse nach, sogenannte „Geschichtsschaufenster“ geben exemplarische Einblicke in historische Sachverhalte. Je nach Interesse und Muße kann man sich von modern gestalteten Dia-Schaus unterhalten lassen oder sich in Dokumentenschranken auch in alte Ansichten und die ersten Fotos von Bremerhaven vertiefen.

Man darf jedoch nicht erwarten, daß in dieser ersten Abteilung ein lückenloser Überblick über die Geschichte

Einladung

Der Vorstand lädt die Mitglieder und interessierte Gäste hiermit ein zum

14. Weser-Elbe-Heimattag der Morgensterner

am Sonnabend, dem 28. September 1991,
in Bremerhaven

Anlässlich der kürzlich erfolgten Eröffnung des Neubaus des Morgenstern-Museums als historisches Museum für Bremerhaven und Umgebung wurde die Seestadt Bremerhaven für unsere diesjährige Hauptversammlung gewählt.

Folgendes Programm wurde in der Vorstandssitzung am 29. 8. 1991 festgelegt:

10.15 Uhr: Hauptversammlung der MvM im Parkhotel (früher Waldschenke) im Bürgerpark:

1. Begrüßung und Grußworte
2. Bericht des Vorstandes
3. Berichte des Schatzmeisters und der Kassenprüfer
4. Entlastung des Schatzmeisters und der übrigen Vorstandsmitglieder
5. Wahl eines Kassenprüfers
6. Aktuelle Fragen der Landespflege und Vorschläge für die Rote Mappe
7. Veranstaltungen 1991/92
8. Veröffentlichungen 1991/92
9. Anträge, die bis zum 21. 9. 1991 beim Vorstand einzureichen sind.
10. Mitteilungen und Anfragen.

11.45 Uhr: Vorstellung des Tagungsortes durch Bremerhavens Oberbürgermeister Karl Willms.

12.15 Uhr: Spaziergänge durch den Bürgerpark unter sachkundiger Führung von Dr. Jürgen Milchert, Willy Wolff u. a.

13.00 Uhr: Mittagessen im Parkhotel nach Vorbestellung: Schnitzel nach Jägerart mit Gemüse, Salatteller und Salzkartoffeln, Preis: 17,50 Mark.

14.15 Uhr: Vortrag von Museumsdirektor Dr. Alfred Kube „Das neue Morgenstern-Museum an der Geeste“.

15.00 Uhr: Stadtrundfahrt mit Besuch des neuen Morgenstern-Museums unter sachkundiger Führung der Morgensterner Horst von Hassel, Egon Stuve, Sönke Hansen und Ude Meyer.

17.00 Uhr: Gemeinsame Kaffeetafel mit Butterkuchen im Parkhotel nach Vorbestellung. Preis: 7,50 Mark.

17.30 Uhr: Volkslieder in Hoch und Platt, gesungen vom Chor des Geestemünder Turnvereins. Leitung: Erhard Helfers.

17.55 Uhr: Schlußworte des Vorsitzenden des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern.

Dringend erforderlich für den reibungslosen Verlauf der Veranstaltung ist die **Anmeldung aller Teilnehmer bis spätestens 23. September 1991** (Stadtrundfahrt mit Museumsbesichtigung, Mittagessen und Kaffeetafel) bei der stellvertretenden MvM-Schriftführerin Carla Heyne, Borriesstraße 1, 2850 Bremerhaven, Tel. 04 71/2 71 43.

Bei Bedarf soll auch von Cuxhaven ein Bus eingesetzt werden. Anmeldung dafür ebenfalls bei Frau Heyne bis 23. September.

Alle Mitglieder und Gäste sind uns am 28. September 1991 in Bremerhaven willkommen!!

Der Vorstand

Fortsetzung Seite 2

Die Orgel in Dedesdorfs „Laurentius“-Kirche

Die Perle unter den Werken des „reputierlichen Orgelmachers“ Arp Schnitger (1648–1719)

Am 17. September stellen die Männer vom Morgenstern in der Laurentiuskirche in Dedesdorf ihre neueste Sonderveröffentlichung „Die Chronik von Landwürden“ der Öffentlichkeit vor. Bei dieser Gelegenheit spielt Kantor Hans D. Böse, Bremerhaven, an der berühmten Arp-Schnitger-Orgel.

Sie zählt unter den Fachleuten längst zu den am besten bewahrten Dorforgeln eines der bedeutenden europäischen Orgelbauers der Barockzeit: die Arp-Schnitger-Orgel in der Dedesdorfer St.-Laurentius-Kirche.

Als dieses kostbare, außerordentlich werkgetreue Musikinstrument vor fast dreihundert Jahren, am 3. Juli 1698, erstmals im Dedesdorfer Gotteshaus erklang, war sein Erbauer am Vortage gerade fünfzig Jahre alt geworden und mittlerweile in ganz Norddeutschland und in den Niederlanden, wo er zwischen Stettin und Groningen bereits manche Orgel neu- oder umgebaut hatte, der angesehenste Experte auf diesem Gebiet. Bis zu dieser Zeit hatten die Einwohner Landwürdens über fünfhundert Jahre ohne Orgelmusik im Gottesdienst auskommen müssen.

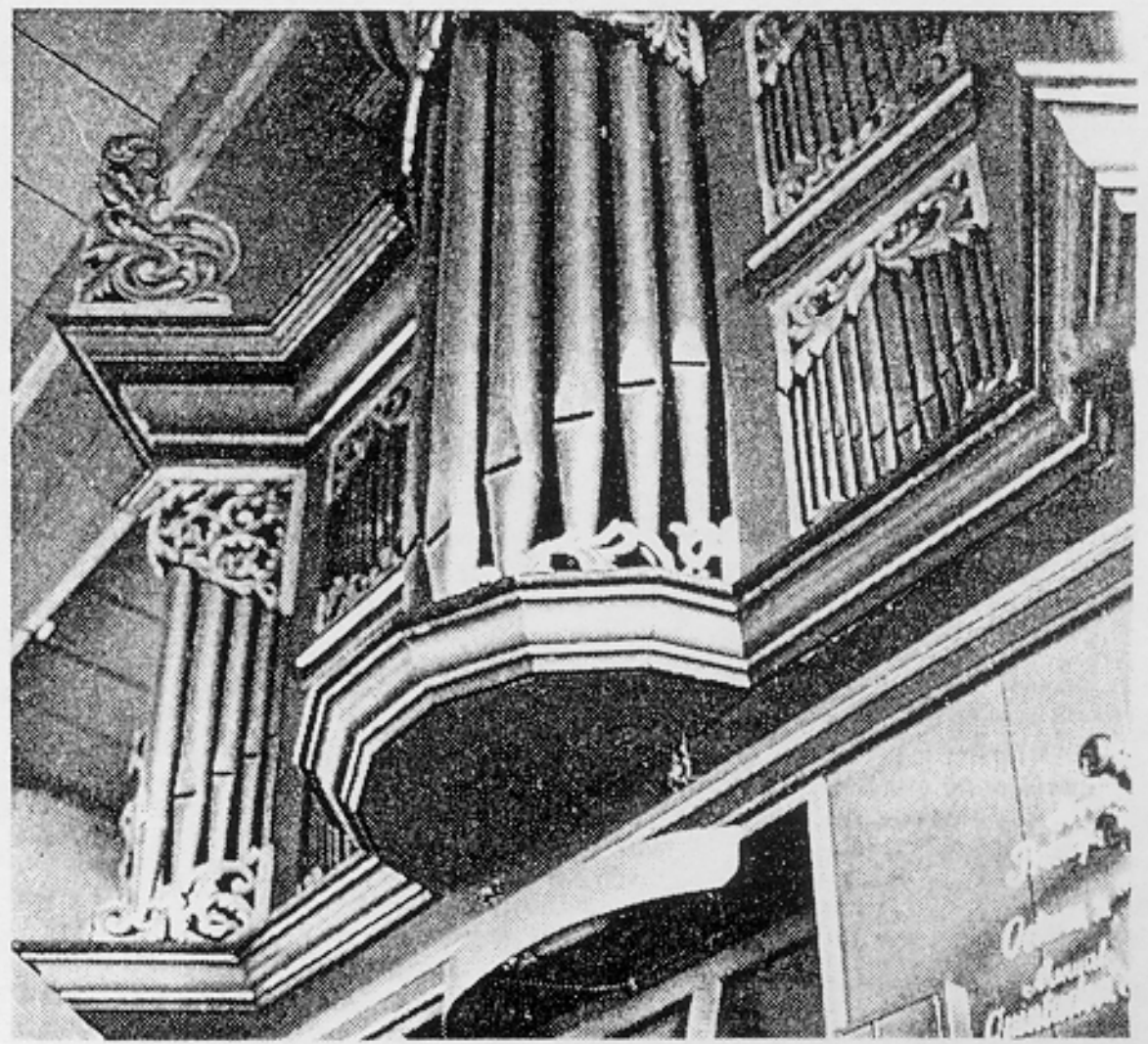
Arp Schnitger stammte von der linken Weserseite, von „guntstet“, aus Schmalenfleth im Kirchspiel Goltwarden, wo sein Vater den Beruf des Tischlers ausübte. Nach der Lehre bei seinem Vater hat der junge Arp mit achtzehn Jahren bei seinem Vetter Berendt Huß in Glückstadt die spezielle Ausbildung im Orgelbau begonnen. Im Jahre 1677 machte er sich in Stade selbständig, verlegte aber seine Werkstatt schon 1682 nach Hamburg, wo ihm damals der Auftrag für sein leider beim großen Brand der Hansestadt 1842 vernichtetes größtes Werk erteilt

wurde, an dem der aus Padingbüttel im Lande Wursten gebürtige Vincent Lübeck von 1702 bis 1740 als Organist wirkte. Arp Schnitger hat von Hamburg und dann seit 1705 von seinem Orgelbauhof in Neuenfelde im Alten Land (heute zu Hamburg gehörend) aus mit vielen Gehilfen eine ungemein rege Tätigkeit entfalten können.

Allein im heutigen Landkreis Cuxhaven war Schnitger am Neu- bzw. Umbau von acht Orgeln beteiligt, wobei zwei dieser kostbaren Instrumente erst hundert Jahre nach seinem Tode in unser Gebiet kamen, nämlich die ursprünglich (1702) für das Hamburger Heilig-Geist-Hospital gelieferte und 1819 in die neuerbaute Martinskirche in der Nähe des Schlosses Ritzebüttel im heutigen Cuxhaven umgesetzte Orgel und das herrliche Werk in der Capper Kirche im Lande Wursten, das Schnitger 1680 für die große Klosterkirche St. Johannis in Hamburg geschaffen hatte und das von den Cappelern nach dem Brand ihrer Kirche 1816 gekauft worden war.

In Bülkau, in Lamstedt und in Beverstedt haben Schnitgers neue Orgeln von 1679, 1691/92 bzw. 1708/09 entsprechend einem geänderten Zeitgeschmack im 19. und zu Anfang des 20. Jahrhunderts neuen Instrumenten weichen müssen. In Osten war Schnitger lediglich 1680 an einer Orgelreparatur beteiligt.

Geblichen sind in unserem Landstrich an Elb- und Wesermündung von den Kostbarkeiten norddeutscher Orgelbaukunst des Arp Schnitger neben der von ihm konzipierten und von seinem Gesellen Andreas Weber durchgeführten Orgel im prachtvollen Bauernhof von Lüdingworth mit Prospekt und fast vollständigem Pfeifenwerk die ursprünglich für die große



Prospekt der Dedesdorfer Orgel.

städtische Johanniskirche gebaute Orgel in Cappel und dann die Perle unter den Dorforgeln in Dedesdorf.

Dafür hatten der damalige Dedesdorfer Pastor Petrus Dreas und der Orgelmacher Arp Schnitger am 16. August 1697 in Dedesdorf den Liefervertrag unterschrieben. Die Orgel sollte 320 Reichstaler kosten; und die Kirchengemeinde mußte für den

Transport von Bremen auf der Weser aus sorgen. Dort arbeitete Schnitger zu jener Zeit an mehreren Orgelneubauten, u. a. für die Stephani- und Liebfrauenkirche. Die Landwürder verpflichteten sich auch zu freiem Logis sowie Essen und Trinken während des Einbaus des Instruments am Ort für den Orgelbauer und seine Gehilfen im kommenden Frühjahr. In der Tat wurden Schnitger und seine Gesellen dann 1798 ein paar Wochen im Pastoratshaus einquartiert. Jedoch hat die vorgesetzte Kirchenbehörde, das Konsistorium in Oldenburg, bei der Überprüfung der Schlußabrechnung besonders Anstoß an dem angeblich zu hohen Bier- und Branntweinverbrauch während des Orgelbaus in Dedesdorf genommen. Aber die Kirchenjuraten wiesen diesen Vorwurf energisch zurück und erwiderten u. a. „Der Orgelmacher ist ein reputierlicher Mann, imgleichen waren die Gesellen feine, hübsche Leute, welche man schlecht Fusel Bier präsentieren durfte.“

Inzwischen war die Dedesdorfer Orgel schon von dem Oldenburger Organisten Wichard abgenommen und 1799 als erster Organist dort der aus Midlum im Lande Wursten stammende Johannes Olbers (1675–1726) angestellt worden, der zugleich als Küster und Schulmeister tätig war.

Heinrich E. Hansen

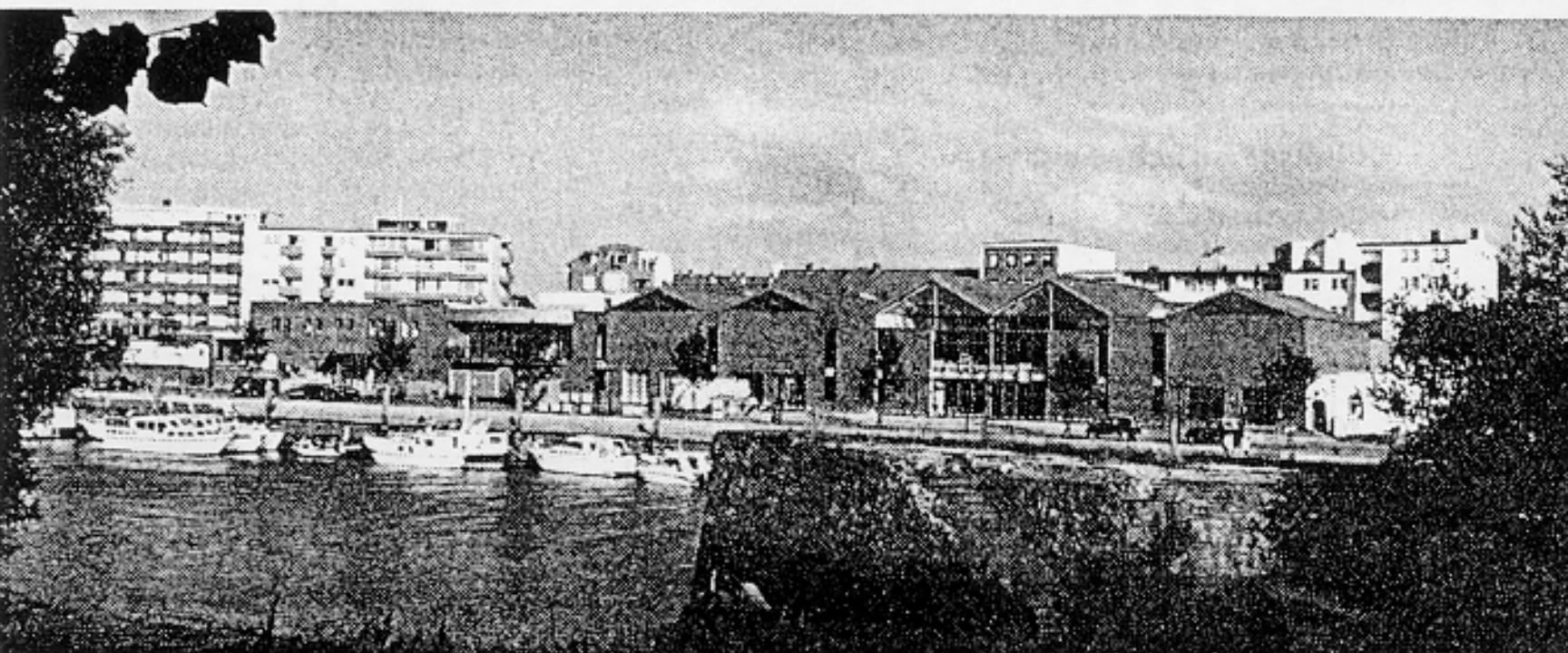
Dr. Rudolf Lembcke

„Halbzeit“ bei der Neuen Deutschen Biographie (NDB)

Die Neue Deutsche Biographie (NDB) ist kürzlich bei ihrem 16. Band angelangt. Von Maly bis Melanchthon reicht die Abfolge der mehr oder weniger ausführlichen Biographien auf fast 800 Seiten. Band 1 dieser Reihe, die sich als Nachfolger der berühmten und vielbändigen Allgemeinen Deutschen Biographie (ADB) aus Kaisers Zeiten versteht, erschien 1953! Bei realistischer Einschätzung ist, gedeihliche Zeiten vorausgesetzt, demnach mit einem Vorliegen der kompletten Reihe wohl um das Jahr 2030 zu rechnen... Von den gegenwärtigen Zeitgenossen dürften das nur wenige erleben. Der erforderliche wissenschaftliche, organisatorische und finanzielle Aufwand läßt aber offensichtlich keine schnellere Gangart dieses Unternehmens zu, das von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Aka-

demie der Wissenschaften betreut wird und eine Vielzahl kompetenter, spezialisierter Wissenschaftler internationaler Provenienz als Mitarbeiter hat. Nutzen und Bedeutung dieser Aktivitäten auch für eine breitere Öffentlichkeit, Laienpublikum nicht ausgeschlossen, sind anerkannt und unbestritten. Allerdings wird sich der Privatmann (oder die Privatfrau) wohl nur ausnahmsweise zur Anschaffung entschließen, denn mittlerweile kostet der Einzelband 198,- DM (Verlag Duncker und Humblot, Berlin). Wer dieses wichtige „Handwerkszeug“ benutzen will, wird sich also auch künftig in aller Regel auf den Weg zu den diversen Bibliotheken der öffentlichen Hände machen müssen. Trotz allen Mühsens um Vollständigkeit und Exaktheit sind jedoch „Ausrutscher“ im Text offensichtlich nicht zu vermeiden, wie auch der neue Band be-

legt: so soll die Literaten- und Gelehrtdynastie Mann (Thomas usw.) ihre ersten Vorfahren in den „pommerischen“ Städten Parchim und Grabow gehabt haben, obwohl diese bekanntlich seit eh und je auf mecklenburgischem Territorium zu finden sind. (Die etlichen anderen Grabows haben nichts mit Manns zu tun). Da war wohl ein „Wessi“ am Werk – ähnlich jenem Journalisten, der dieser Tage (in der gesamten heimischen Presse zu lesen) einen „Großherzog von Mecklenburg-Vorpommern“ erfand. Neben der genannten Familie Mann informiert der neue Band u. a. über Karl Marx, den langjährigen hannoverschen Landesbischof Marahrens (†1950), Kaiser Maximilian und den Historiker Friedrich Meinecke (1954).



Das neue Morgenstern-Museum an der Geeste.

(Foto: Fritz Hörmann)

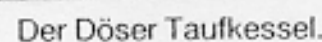
Das neue Morgenstern-Museum an der Geeste

Fortsetzung von Seite 1

gegeben wird. Ein Museum kann immer nur soviel zeigen, wie es an Ausstellungsstücken besitzt. In dieser Hinsicht ist das Morgenstern-Museum mit seinem neuen historischen Konzept ein etwas verspätetes Museum, und die stadtgeschichtliche Sammlung ist noch im Aufbau.

Der Magistrat der Stadt Bremerhaven hat sich bemüht, Öffnungszeiten und Eintrittspreise besonders besucherfreundlich zu gestalten. Museum und Café sind täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Als Besonderheit hat das Morgenstern-Museum auch montags geöffnet, wobei montags sogar der Eintritt frei ist.

Dr. Alfred Kube



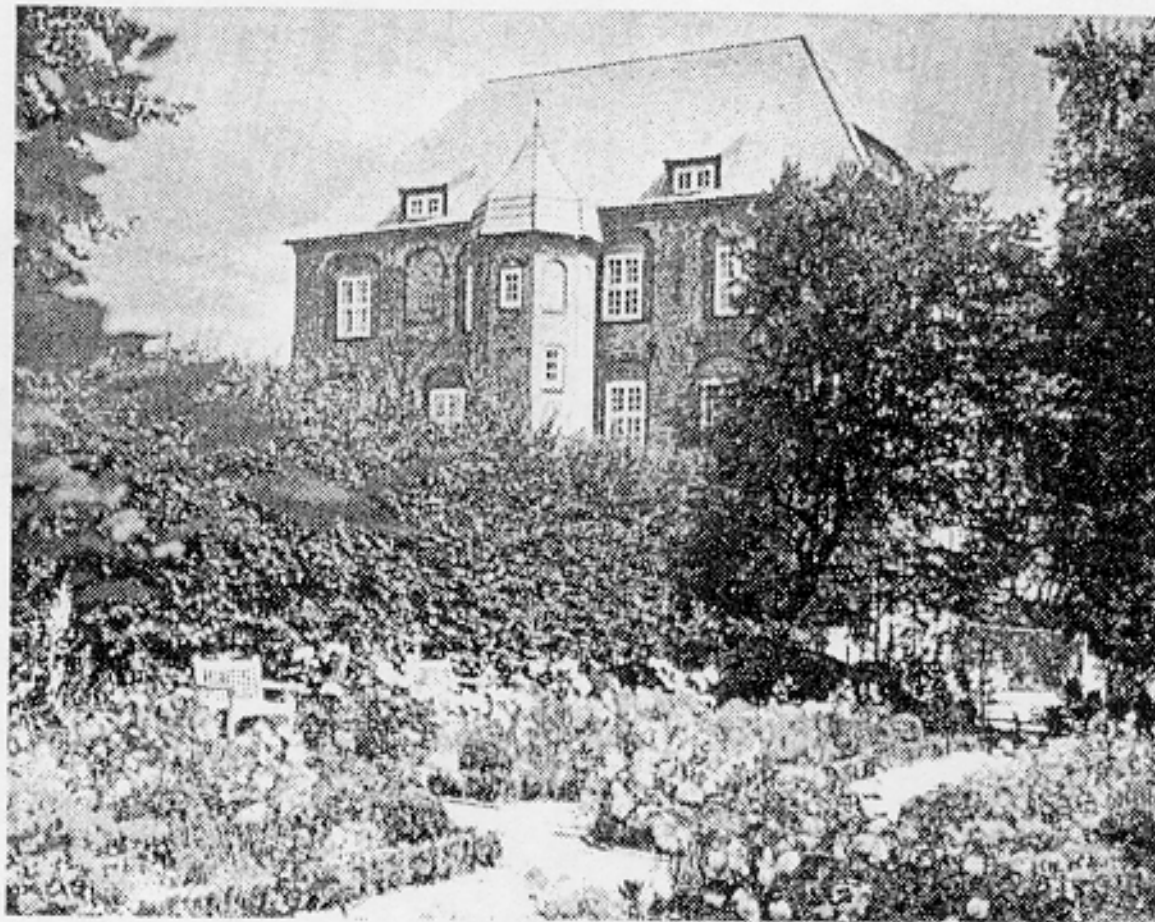
Umschau

„Kramer Kray“ im Kleinen Haus

Zum Auftakt ihrer 72. Spielzeit präsentiert die Niederdeutsche Bühne „Waterkant“ vom 9. Oktober 1991 an im Kleinen Haus des Stadttheates Bremerhaven nach 46 Jahren wieder Hermann Boßdorfs klassische plattdeutsche Komödie „Kramer Kray“ in einer Neuinszenierung von Otto Walter Flach. Im Bühnenbild Georg Suhrs und Kostümen Ursel Strauche spielen mit: Marlis Hinze, Rosi Nutzhorn, Christa Saß, Gesa Sollbusch, Udo Bruns, Günter Petershagen und Edgar Steinhaus.

900 Jahre Weddewarden/Imsum

Vom 23. August bis zum 8. September 1991 standen im Bremerhavener Stadtteil Weddewarden und im Langer Stadtteil Imsum die verschiedenartigsten Veranstaltungen auf dem Programm der sorgsam vorbereiteten Festwoche zum 900jährigen Jubiläum der alten Wurster Dörfer Weddewarden und Dingen im Kirchspiel Imsum. Über den Tag hinaus wird aber die in erster Linie von Reinhard Krahforst und Johann P. Tammen herausgegebene Festschrift „Wat wy gedan ...“ mit einem Umfang von 292 Seiten in der Erinnerung bleiben. In ihr haben z. T. namhafte Autoren viele Beiträge zu der Geschichte des heute noch durch Landesgrenzen getrennten alten Wurster Kirchspiels publiziert.



Schloß Agathenburg

Buchhandlung F. Morisse 100 Jahre

Am 1. Oktober 1991 begeht die jetzt 82 Jahre im Besitz der Familie Eschmann befindliche Bremerhavener Buchhandlung Ferdinand Morisse mit einem Empfang im Nordsee-Hotel Naber ihr hundertjähriges Jubiläum. Dr. Manfred Ernst wird aus diesem Anlaß über die Geschichte des Bremerhavener Buchhandels referieren.

100 Jahre Sozialdemokratie in Cadenberge

Zum 70jährigen Bestehen des SPD-Ortsvereins Cadenberge ist jetzt im Wilhelm-Heidsiek-Verlag, Cuxhaven, eine 52 Seiten umfassende Schrift erschienen, in der von Erich Müller die interessanten Ergebnisse seiner Spurensuche bezüglich der Entwicklung der Sozialdemokratie in Cadenberge zusammengefaßt worden sind.

Schloß Agathenburg eingeweiht

Am 30. August 1991 wurde in Agathenburg bei Stade in einer Feierstunde das seit wenigen Jahren im Besitz des Landkreises Stade befindliche und mit einem Kostenaufwand von 8 Millionen D-Mark gründlich restaurierte Renaissanceschloß von 1655, das auf die Familie von Königsmarck zurückgeht, mit dem herrlichen Park der Öffentlichkeit übergeben.

Eine neue Hoffmann-von-Fallersleben-Biographie

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, wie er sich nannte, war und ist auch im Elbe-Weser-Dreieck eine vielbeachtete und -zitierte geschichtliche Größe. Je nach Vorlieben und Interessen fand und findet der politisch engagierte Dichter und Germanist unterschiedliche Beachtung und Bewertung. Dem zahlreichen Hoffmann-Schrifttum fügte nun der Schweriner Schriftsteller und Landeskundler Jürgen Borchert eine neue Hoffmann-Biographie hinzu: Hoffmann von Fallersleben – ein deutsches Dichterschicksal (240 S., mit Abbildungen, Zeittafel, Register und bibliographischen Angaben, 38,50 DM). Sie erschien im Verlag der Nation, Berlin 1991. Borchert hat die Lebens- und Wirkensstätten Hoffmanns bereist und ein kundiges, kritisches und zugleich mit Humor und Esprit versehenes Buch abgefaßt. Am Ende des 20. Jahrhunderts reiste er den Spuren des 1874 im westfälischen Corvey gestorbenen Dichters pp. nach. Was der Biograph dabei in halb Europa erlebte, bemerkte und bedachte, hat er jetzt in sehr persönlicher Art lesenswert zu Papier gebracht und dabei auch ein Stück Zeitgeschichte dokumentiert. Spannend und flüssig geschrieben, ist das neue Buch nicht nur etwas für Leute „vom Fach“.

Ein „politisches Porträt“ von Hinrich Wilhelm Kopf

Im Verlag Kasseler Forschungen zur Zeitgeschichte erschien soeben ein Band mit dem Titel: Treuhänder des deutschen Volkes – Die Ministerpräsidenten der westlichen Besatzungszonen nach den ersten freien Landtagswahlen. Politische Porträts. Herausgeber sind Walter Mühlhausen und Cornelia Regin. Innerhalb dieses 9. Bandes der Reihe verfaßte Ulrich Schneider den Niedersachsen betreffenden Abschnitt. Dieser Autor promovierte vor Jahren mit einer Dissertation über die britische Besatzungspolitik 1945 und war schon von daher mit der Thematik vertraut. Auf 25 Seiten schuf er nunmehr ein detailliertes Bild des unvergessenen „Landesvaters“ und früheren Hadler Landrats, daneben aber auch der zugehörigen Periode der deutschen und Landesgeschichte. Ein Anmerkungsheft rundet das „Porträt“ ab. Fazit: Nach Thilo Vogelsangs fast drei Jahrzehnte zurückliegender Kopf-Biographie wieder eine wichtige Veröffentlichung über den bedeutenden Hadler Politiker und Juristen, über „sein“ Land Niedersachsen und die Jahrzehnte vom wilhelminischen Reich bis zur jungen Bundesrepublik.

Eine lehrreiche und interessante Lektüre

Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen

Aus dem Konrad Theiss Verlag, Stuttgart, liegt seit einigen Monaten eine neue Veröffentlichung aus dem Programm „Archäologie bei Theiss“ vor mit dem Titel „Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen“, herausgegeben von Hans-Jürgen Häßler, mit zahlreichen Beiträgen verschiedener Autoren, die angesichts des erheblichen Interesses an der Archäologie eine seit langem spürbare Lücke füllt. Das Buch wendet sich an den interessierten Laien und versucht, ihm auf der Grundlage der neuesten Forschungsergebnisse einen Überblick über die Resultate der Spatenforschung im genannten Raum zu geben.

Überblickt man die Zeit und den Raum, den diese Veröffentlichung umfaßt, dann wird klar, daß sie bei allem Bemühen um Details weniger problemorientiert sein kann, sondern sich mehr um die Darstellung der Ergebnisse archäologischer Arbeiten bemüht. Ein kurzer Blick in den Inhalt zeigt den großen Umfang: Kurzdarstellungen über die Entstehung des Naturraumes im Quartär, über die Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt sowie über anthropologische Er-

kenntnisse beschreiben die Voraussetzungen und Bedingungen menschlichen Lebens. In chronologischer Reihenfolge wird der Leser dann mit den archäologischen Funden und Befunden jener Epoche von der Altsteinzeit bis zur karolingisch-ottonischen Zeit vertraut gemacht: Sie vermitteln Einblicke in Siedlungsweise und Hausbau, Wirtschaftsform und Handwerk, Erfindungsgeist und Technik, Handel, Verkehr, Gesellschaft, Alltagsleben und Kultur der Menschen aller behandelten Epochen.

Der Landkreis Cuxhaven, der eine große Anzahl archäologischer Funde aufzuweisen hat, ist in dem Buch reichlich vertreten. Beispielsweise seien erwähnt Funde aus Altenwalde, Sahlenburg, Sievern, Drangstedt, Flögeln, Misselwarden (Feddersen Wierde), Bederkesa, Fickmühlen, Loxstedt. Diese Liste ist nicht vollständig.

Ein zweiter, ortsalphabetisch gegliederter topographischer Teil informiert über alle wichtigen archäologischen Denkmale, Funde und Fundplätze in Niedersachsen. Das Buch ist außerordentlich reich bebildert. Zahl-

reiche Fotos, bunte und schwarzweiße, Kartenskizzen und Zeichnungen veranschaulichen den Text.

Ein sehr ausführliches Literaturverzeichnis sowie ein Orts-, Namens- und Sachregister erleichtern den Zugang zum Buch. Es kostet bis zum 31. 12. 1991 DM 98,-, danach DM 128,-, und ist in allen einschlägigen Buchhandlungen zu haben. BB



Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Oktober 1991

Mittwoch, 9. Oktober 1991, 17 bis 19 Uhr, Bremerhaven-Speckenbüttel, Marschenhaus: MvM-Klönstunde; Leitung: Heiner Thees

Sonntag, 12. Oktober 1991: Fahrt nach Nienburg mit Besuch des Niedersachsentages 1991; Leitung: Gerhard Henking

Mittwoch, 16. Oktober 1991, 19 Uhr, Bremerhaven-Wulsdorf: Seniorenhaus an der Bremer Straße: Tagung der Arbeitsgemeinschaft Flurnamen; Leitung: Fritz Hörmann und Eberhard Nehring

Donnerstag, 24. Oktober 1991, 19.30 Uhr, Cuxhaven: Gemeindehaus St. Petri, Marienstraße 50: Lichtbildervortrag von Gerhard Wurche, Cuxhaven: „Impressionen von Reisen zu unseren Nachbarn in Mecklenburg“

Freitag, 25. Oktober 1991, 15.30 Uhr, Bremerhaven-Speckenbüttel, Marschenhaus: Treffen der Teilnehmer der MvM-Studienfahrt nach Thüringen vom 4. bis 8. 7. 1991; Leitung: H. E. Hansen. Anmeldung bei Frau Heyne (04 71/2 71 43) erforderlich.

Sonntag, 26. Oktober 1991, 15 Uhr, Wremen-Hof, Marschenhof, Tagung der familienkundlichen Arbeitsgemeinschaft; Leitung: Bernd Behrens (Gäste melden sich bitte unter 0 47 43/55 87 an).



Düt un dat ut de Muuskist

De Vagelfracht

De beiden stunnen mit jehren Polizeideenstwagen op'n Parkplatz an de Autobahn bi Debst. Daar full jem 'n lütten Lastwagen op. De Schafför lang just mit sienen Arm ut'n Finster un klopp denn mit Gewalt gegen dat Persenningverdeck. De beiden Schandarms keem dat verdächtig vor un nöhmten de Verfolgungsjagd op. Sie föhren achter den Lkw her un sehgen nu, wo de Fahrer so alle twee bit dree Minuten sienen Arm ut dat Finster

reck un mit de Fuust gegen dat Verdeck baller.

So bilütten keem de Schandarms dat jümmer spaanscher vor. Se stoppen den Lkw un fragen den Schafför, wat de Kloppteken to bedüden harrn.

„Ja, weet se“, geef he jem Bescheid, „dat is so: Mien Lkw hett ditmaal dree Tonnen Kanarienvagels Fracht, un ik droff als Höchstgewicht bloots twee Tonnen laden. Nu baller ik faken gegen de Persenning. Dennso, denk ik, flegt jümmer n' Barg Vagels hooch un is tominnst jümmer eene Tonne in de Luft.“

HEH

Niederdeutsches Heimatblatt

Druck und Verlag:

Ditzen Druck und Verlags-GmbH
Hafenstr. 140, 2850 Bremerhaven
(Postscheckkonto Hamburg 13 696)

Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung. Es kann gesondert zum Bezugspreis von jährlich DM 15,- per Post bezogen werden. Redaktionsausschuß: Bernd Behrens, Karl-Heinz Carstens, Klaus Dobers und Heinrich Egon Hansen. Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:

Bernd Behrens, Muggenburgweg 2,
2857 Langen, ☎ (0 47 43) 55 87